

# Geige, Gitarre und fränkische Zunge

30.05.2012 Ort: Kulmbach/Lichtenfels Von: Stephan Stöckel [Rundschau](#)

Bandporträt Seitenwynd

Ihre fränkische Heimat und Irland haben es den Musikern von "Saitenwynd" angetan. Seit 30 Jahren gibt es die Band, die schon mehrere CDs veröffentlicht hat. Jüngst trat die Gruppe mit einer Heavy-Metal-Combo auf - eine außergewöhnliche Erfahrung.



Im Oktober 2005 gaben "Saitenwynd" einige Konzerte in Irland. Dort entstand unser Bild, es zeigt (von links) Richard Schmitt, Sabine Schleicher, Kurt Schleicher, Norbert Rösch und Siglinde Hornung an der Südwestküste Irlands. Foto: privat

Wer hätte vor drei Jahrzehnten gedacht, dass die Gruppe "Saitenwynd" einmal zu einem Stück fränkischen Kulturguts wird? Anfang der 80-er Jahre brachten die beiden Mainrother Kurt Schleicher (Gitarre und Gesang) und Richard Schmitt (Gitarre und Mundharmonika) frischen Wind in die heimische Kneipenszene. Damals waren Spontaneität und Improvisation Trumpf. Befand man sich in der richtigen Stimmung, nahmen die zwei ihre Klampfen in die Hand und musizierten aus dem Stegreif. Ihr bevorzugtes Stammlokal war der Gasthof Gleißner in Mainroth. Die früh verstorbene Elfi Gleißner schwang das Regiment und begeisterte die Jugend mit ihrer lockeren Art. Hier konnte man alle Fünfe gerade sein lassen, und "Saitenwynd" lieferten mit Songs von Simon & Garfunkel oder Arik Brauer die Begleitmusik dazu. Kurt erinnert sich an die Anfangszeiten, in der man aus der Not eine Tugend machte: "Alte Hifi-Boxen wurden zu Verstärkern umfunktioniert, weil man das Geld für echte Verstärker nicht hatte."

Das genaue Gründungsdatum liegt im Dunkel. Schleicher kann sich nur an das erste größere Konzert im Kulmbacher Vereinshaus erinnern.

In den Anfangstagen der Band wurde noch Englisch gesungen. Inzwischen ist aus "Saitenwynd" ein fränkisches Kulturgut geworden, das aus dem kulturellen Leben der Region nicht mehr wegzudenken ist.

## Zwei Herzen in einer Brust

Wie kam es dazu, dass in der Brust der inzwischen sechsköpfigen Band zwei Herzen schlagen: eines für die fränkische, das andere für die irische Musik? Schleichers Gedanken schweifen zurück in die 80-er Jahre, als er erste Gehversuche in Hochdeutsch unternommen hatte. "Mit der Zeit merkte ich, dass ich meine Botschaften im Dialekt authentischer rüberbringen kann, dass ich mich wohler fühle, wenn ich auf Fränkisch singe. Die Liebe zur irischen Musik ist aber dennoch geblieben."

"Kneipenhocker" ist die Saitenwynd-Hymne schlechthin. Wer kennt ihn nicht den Refrain "Kneipenhocker, Saufkumpan, nimm dei Krüchla und stuoß o", der bereits aus Tausenden von Kehlen drang und jedes Saitenwynd-Konzert in eine überschäumende Party verwandelt. "Das Lied entstand 1984 anlässlich des zehnten Wirtejubiläums. Es vereint alle Verhaltensweisen von Mainrother Dorforiginalen. Einige der damaligen Besucher haben sich in dem Lied wieder erkannt", erzählt Schleicher.

## Den eigenen Weg gegangen

Dass eine Band drei Jahrzehnte besteht, kommt nicht alle Tage vor. Was ist das Erfolgsrezept? Die Musiker von "Saitenwynd" hätten sich nie verbiegen lassen, seien musikalisch immer ihren eigenen Weg gegangen. Darin sind sich Schleicher und Rösch einig. In all den Jahren blieben die Akteure Hobbymusiker. Darauf legt Schleicher großen Wert: "Das Familien- und Berufsleben stand für uns immer im Vordergrund." Dennoch hat die Gruppe für eine lokale Band viel erreicht. Ein Höhepunkt der Bandgeschichte war sicherlich der Auftritt beim Nürnberger Bardentreffen, den Schleichers Bruder Werner auf Zelluloid festgehalten hatte. "Wie sich die Leute köstlich über unsere Mundartstücke amüsierten, erfüllt mich noch heute mit Stolz", sagt Kurt Schleicher. Für die Stadt Burgkunstadt traten sie einst bei der Fernsehsendung ‚Bayern Champions‘ auf. Dass das TV-Duell mit einer anderen bayerischen Kommune verloren ging, stört Schleicher nicht. Für ihn war der Auftritt vor laufender Kamera eine wertvolle Erfahrung: "Man sieht, mit welcher Präzision beim TV gearbeitet wird."

## Gemeinsam mit Metal-Band

Am 17. März kam für die Musiker eine neue Erfahrung hinzu: Der gemeinsame Auftritt mit der Metalkombo "Devilizer", der für beiden Seiten Herausforderung und Gewinn zugleich war. "Der Auftritt war eine prima Gelegenheit, sich auf anderen musikalischen Pfaden auszutoben", meint Philipp Rösch, der sowohl bei "Saitenwynd" als auch bei "Devilizer" mitspielt. Über ihn war der Kontakt zur Rockband zustande gekommen.

Die alt gedienten Damen und Herren von "Saitenwynd" bewiesen beim gemeinsamen Auftritt, dass sie auch im reiferen Alter nicht eingerostet sind. "Ein solcher Abend hält jung", strahlt Kurt Schleicher übers ganze Gesicht. Veröffentlicht haben "Saitenwynd" folgende Alben: "Musikant" (1996; vergriffen), "Oubocht" (1999), "John Barleycorn" (2003) und "Haam" (2008).